

**Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:**

Frau Vorsteherin,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wenn man mal ein paar Sätze aus der Einbringungsrede des Kämmerers streicht, dann kann und muss man einfach Folgendes feststellen: Sie tun so, als ob nichts wäre. So wie dieser Haushalt vorbereitet wurde, so wie er hier auch eingebracht wird, hat man den Eindruck, es gibt in Frankfurt ganz normal eine Regierungsmehrheit und eine Oppositionsminderheit, man bereitet sich als scheidende Koalition auf die Kommunalwahl vor und möchte hier sein Vermächtnis heute noch mal darstellen. Der Kämmerer hat gesagt, er möchte einen kleinen Rückblick halten. Das hat schon Bände gesprochen. Wenn ich mich frage, wie das sein kann, dass heute ein solcher Auftritt erfolgt, dann gibt es dafür drei Erklärungen, aber keine ist besser als die andere: Arroganz der Macht, gut versteckte Hilflosigkeit oder einfach Naivität, meine Damen und Herren.

(Beifall)

So wie wir hier seit Wochen und Monaten Zeuge werden, wie dieser Haushalt angekündigt, heute eingebracht und uns dann sozusagen mit moralisch schweren Appellen um den Hals gehängt wird, so kann man das nicht machen, Herr Bergerhoff.

(Beifall)

Jetzt mal nur zum Timing: Die letzten drei Haushaltsbeschlüsse in diesem Haus sind jeweils im Sommer, um nicht zu sagen Hochsommer, des entsprechend laufenden Jahres erfolgt - 2022, 2023 und 2024. Damit will ich jetzt nicht sagen, das wäre auch ein super Timing für das nächste Jahr gewesen, denn da gibt es ja Betroffene, wenn ein Haushalt sehr spät verabschiedet wird, aber jetzt hier ihr eigenes bevorzugtes Timing durchzusetzen und als Restkoalition, die keine Mehrheit mehr hat, so zu tun, als ob man weiterhin sein Programm abarbeiten könnte - da haben wir eine unterschiedliche Auffassung. Inwiefern Ihnen das gelingt und ob ein Koalitionsvertrag von 2021 teilweise, überwiegend oder vielleicht sehr wenig umgesetzt wurde, darüber werden wir zu anderen Zeiten noch mal sprechen.

Dann ist es eine Selbstverwirrung, die Sie da verabschieden und die Sie vortragen, die wir ein bisschen auseinandernehmen müssen. Ich will auch mal sagen, es ist ein Haushaltsentwurf von GRÜNEN, SPD, FDP und Volt, meine Damen und Herren. Das hat Herr Bergerhoff auch erklärt, dieser Haushalt ist seit über einem Jahr in Vorbereitung und das ist jetzt auch nichts Neues. Wir wissen, dass die Aufstellung eines Haushalts ein komplexer Prozess ist und da kann sich auch die FDP nicht einfach davonstehlen. Wir haben den Sommer in Erinnerung, wir haben es alle mitbekommen, die Koalition aus ursprünglich vier Beteiligten wurde für beendet erklärt. Aber sich einfach vom Acker zu machen und jetzt seit ein paar Wochen so zu tun, als sei man eigentlich immer schon Opposition gewesen und hätte das alles gar nicht gewollt, ob diese Strategie aufgeht, das werden wir mit Neugier verfolgen und in ein paar Monaten sehen. Gleichwohl an diesem Haushaltsentwurf, über den wir sprechen, waren im Wesentlichen - es wurde dargestellt - die hauptamtlichen Dezernenten beteiligt. Das sind die Dezernenten der alten, der früheren Koalition aus GRÜNEN, SPD, FDP und Volt. Deswegen sprechen wir jetzt auch über einen Haushaltsentwurf, der mehr oder weniger zum letzten Akt einer gescheiterten Viererkoalition gehört, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Nach über vier Jahren, muss ich ganz ehrlich sagen, ist bei dieser Viererkoalition für Frankfurt nicht das rosige Bild entstanden, das Sie eben beschrieben haben. Viele Menschen, mit denen wir sprechen, sind unzufrieden und sie wünschen sich ganz klar einen Politikwechsel für diese Stadt, meine Damen und Herren. Das, was wir eben hörten, die Beschreibung einer Stadt, die prosperiert, wo sich alles prima entwickelt, das ist nicht die Realität, in der wir uns wiederfinden und in der sich viele Menschen dieser Stadt wiederfinden, Herr Stadtkämmerer.

Es gibt keine erkennbaren Fortschritte im Bahnhofsviertel. Es gibt beim Thema Schule eine Skandalmeldung nach der anderen. Es gibt weiterhin steigende Mieten und Wohnungsknappheit und es gibt im Straßenverkehr eine Umerziehungspolitik, aber keine Fortschritte, dafür gibt es künstliche Staus. Das sind nur die Wahrnehmungen, die viele Menschen bei Umfragen äußern und die viele Menschen satt haben, meine Damen und Herren.

(Beifall)

Aber kommen wir zum Haushalt, bei dem auch immer so ein bisschen der Anspruch besteht und das Credo geäußert wird, er sei gewissermaßen die Summe der Regierungspolitik und der Stadtpolitik insgesamt. Dieser Haushaltsentwurf hat keine Mehrheit hier in diesem Parlament, jedenfalls keine Regierungsmehrheit, die von vornherein seine Verabschiedung erwarten ließe. Ich wundere mich ein bisschen: Die CDU wird jetzt seit der Sommerpause regelmäßig und in verschiedenen Varianten gefragt, wie macht ihr es denn mit dem Haushalt und kommt der Haushalt mit euch durch? Ich wundere mich, dass die FDP nie gefragt wird. Das fände ich interessant, von der FDP zu hören, was sie eigentlich mit diesem Haushalt vorhat, der in weiten Teilen noch unter ihrer Beteiligung ausgearbeitet wurde, meine Damen und Herren.

An diesem Haushalt waren wir übrigens nicht beteiligt, schon gar nicht in seiner Aufstellungsphase. Vielleicht hätte man das nicht alles seit der Sommerpause nachholen können das will ich gar nicht behaupten, aber vielleicht hätte man doch irgendwas anderes machen können, als ein, wie Sie es bezeichnet haben, Sondierungsgespräch, also ein Gespräch, das wir vor einem Monat geführt haben. Daraus kann jeder hier, ohne dass ich jetzt etwas daraus berichte, ableiten, was da besprochen werden konnte, geschweige denn, was da alles nicht mehr besprochen werden konnte und schon gar nicht, was da vielleicht noch irgendwie steuerbar oder veränderbar war. Wir haben vor einem Monat ein Gespräch gehabt. Sie bezeichnen es als Sondierungsgespräch, ich würde es nicht so bezeichnen. Tatsache ist, Sie haben einen Haushalt vorbereitet mit den fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und der Haushaltsentwurf liegt jetzt vor. Wir hätten es nach einer zusammengebrochenen Koalition in der Sommerpause richtig gefunden, über einen Strukturhaushalt zu reden, einen Haushalt, der für das nächste Jahr nicht nur dieser neuen politischen Lage Rechnung trägt, sondern der auch ein bisschen darauf Rücksicht nimmt, dass das nächste Jahr ein Wahljahr ist und dass nach der Kommunalwahl im März 2026 sich vermutlich eine neue Regierungsmehrheit findet, die dann auch noch mehr als die Hälfte des nächsten Jahres in dieser Stadt die Geschicke lenken soll. Über eine solche Möglichkeit oder auch ein solches Angebot ist nie gesprochen worden. Das, was bei uns immer als Signal ankam, war das Bild einer Wurst, die einem vor die Nase gehalten wird. Wir wurden in ganz unterschiedlichen Varianten und von unterschiedlichen Akteuren immer wieder gefragt, was man denn machen könnte, ob wir Wünsche oder Forderungen haben. Das lief immer mehr oder weniger darauf hinaus, wie wir zu kaufen sind. Wir lassen uns aber nicht kaufen. Nicht mit uns.

(Beifall)

Vielleicht haben sich andere kaufen lassen oder lassen sich noch kaufen - wir werden es sehen. Wir haben noch ein paar Monate vor uns bis zum März. Es ist ein offenes Geheimnis, dass nicht wenige in dieser Restkoalition, da lasse ich die FDP jetzt auch mal weg, diesen Haushalt auch ohne Weiteres und ohne Hemmungen mit der Linkspartei beschließen würden, meine Damen und Herren. Machen Sie das, das wäre wenigstens ehrlich, sage ich Ihnen. Vielleicht ist es aber tatsächlich so, dass es in der Welt des Kämmerers und einiger anderer jetzt so ist, dass er und die anderen die Stadtverordneten in der Pflicht sehen, genau diesen Haushalt so zu beschließen, wie er ausgearbeitet worden ist. Da muss ich ganz ehrlich sagen, das ist für mich schon Arroganz der Macht. Wer dem Parlament, ohne eine Mehrheit zu haben, einen Haushalt vor die Füße kippt und dann sagt, wenn ihr den nicht beschließt, dann seid ihr aber auch dafür verantwortlich, was damit alles zusammenhängt, der macht es sich zu einfach und der kann nicht in den Monaten vorher immer so tun, als ob er doch eine Mehrheit hätte.

(Beifall, Zurufe)

Wir schauen uns diesen Entwurf, den wir auch jetzt erst kennengelernt haben und kennenlernen werden, in den nächsten Wochen sorgfältig an. Eines kann man schon sagen, das ist auch von vielen registriert worden: Der Weg in die Verschuldung wird fortgesetzt, sechs Milliarden sollen im Jahr 2029 überschritten werden. Im laufenden und im nächsten

Jahr wird eine Neuverschuldung von circa einer Dreiviertelmilliarde geplant. Was machen wir denn eigentlich, wenn wir wirklich mal Geld in die Hand nehmen müssen, weil die Stadt in einer Krise ist? Das ist doch keine verantwortungsvolle Politik für einen Haushalt. Es sind auch noch keine Ausführungsmittel für große Projekte wie Bühnenneubau, Multifunktionsarena oder Kinder- und Jugendtheater drin. Es wurde von Ihnen selbst erklärt, dass, wenn diese Projekte anstehen, dieser Haushalt schon nicht mehr realistisch ist. Deswegen ist ehrlich gesagt auch schon vorgezeichnet, dass wir vielleicht einen Nachtragshaushalt brauchen und über diese Fragen werden wir als Fraktion in den nächsten Wochen nachdenken.

Vielen Dank!

(Beifall)